

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Frank Schneiders: Naturnahe Gestaltung von Fließgewässern in der
Gemeinde Goldenstedt

Frank Schneiders

Naturnahe Gestaltung von Fließgewässern in der Gemeinde Goldenstedt

Der Tückerverein Goldenstedt e.V. wurde 1946 als Sportfischereiverein Goldenstedt e.V. gegründet. In Goldenstedt gehen die Angler zum Tücken und nicht zum Fischen. Ebenso werden die Goldenstedter Angler von jeher Tücker und nicht Fischer genannt. Daher lag es nahe dem Verein den Namen Tückerverein zu geben. Der Verein bezweckt den Zusammenschluss von Anglern aus Goldenstedt und Umgebung mit dem Ziel:

- Förderung des waidgerechten Fischen
- Hege und Pflege des Fischbestandes in den heimatlichen Gewässern
- Aus- und Fortbildung der jugendlichen Mitglieder im Sinne der Jugendpflege
- Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden, die die Zwecke des Vereins fördern bzw. unterstützen



Wir vom Tückerverein Goldenstedt e.V. sind stets bemüht, unsere Gewässer und die damit einhergehende Umwelt zu hegen und zu pflegen. Deswegen engagieren wir uns in nachhaltigen Naturschutzprojekten, bekämpfen die Umweltverschmutzung und versuchen den Fischen einen intakten Lebensraum zu bieten. Unser Leitsatz lautet "Natur hegen, Natur erleben".

Auch unsere nachfolgenden Generationen sollen noch in der Lage sein, unseren schönen Naturschatz zu erleben.

Renaturierung der Ellenbäke

Der ortsansässige Fischereiverein, der Tückerverein Goldenstedt, hatte sich zum Ziel gesetzt, die strukturarme Ellenbäke wieder in einen naturnahen Zustand zu versetzen, um den eigentlich gewässertypischen kieslaichenden Arten zu neuem Lebensraum zu verhelfen. Aus der Tatsache, dass der Oberlauf der Ellenbäke bereits naturnahe Strukturen aufwies, ergaben sich nicht nur gute Erfolgschancen zur Wiederansiedlung von Bachneunaugen und Meerforellen, sondern auch die Möglichkeit, für das gesamte Gewässer das Ziel der Wasser-rahmenrichtlinie, den guten ökologischen Zustand, zu erreichen.



Abb. 1: Befestigung der Ufer und Anlegung der Auen

Die Maßnahme am Unterlauf der Ellenbäke wurde in 2009 gemeinsam mit dem zuständigen Unterhaltungsverband, der Hunte-Wasseracht und dem Landesfischereiverband Weser-Ems geplant und umgesetzt. Die erforderliche Fläche im Seitenraum wurde durch den Landkreis Vechta zur Verfügung gestellt. Das Gewässer wurde in Teilabschnitten verlegt, um einen naturnahen Verlauf mit angrenzender Sekundäraue zu schaffen. Dazu wurde der anstehende Oberboden auf einer Breite von 10 bis 15 Zentimetern bis in die entsprechende Tiefe abgetragen. Danach erfolgte die Profilierung des neuen Gewässerverlaufs mit dem Bagger.

Zur Minimierung der Sandfrachten wurde das schmale Niedrigwasserprofil durch Grassoden provisorisch gesichert. Darüber hinaus erfolgte ein gezielter Einbau von Totholz, Kies und anderen Strukturelementen. Der Tückerverein pflanzte gewässerbegleitende Gehölze (Schwarzerlen) und übernahm die Gewässerunterhaltung.



Abb. 2:
Befestigung der Ufer

Aufgrund zweier unterquerender Gasleitungen musste ein Teilbereich von der Neutrassierung ausgenommen werden. In diesem Abschnitt ließen die Randbedingungen nur einen leichten Abtrag des Oberbodens zur Schaffung einer Auenstruktur zu.

Der neue, reichhaltig strukturierte Bachverlauf erfüllt alle Erwartungen. Mittlerweile sind Bachneunaugen und Meerforellen in der Ellenbäke nachgewiesen, und das gesamte Gewässer ist auf den Karten der Wasserrahmenrichtlinie als „guter ökologischer Zustand“ eingestuft. Damit ist dem Projekt ein großer ökologischer Nutzen bei relativ geringem Mitteleinsatz zu bescheinigen.



Abb. 3

Und schon ein paar Jahre danach kann man sehen wie gut sich das Gewässer entwickelt hat. Es werden jedes Jahr Mehrforellen gesetzt, damit sich die Fischart wieder ansiedelt.



Abb. 4

Auf die gleiche Weise wurden der Unterlauf des Mühlenbaches 2005 und der Unterlauf des Apeler Baches 2014 renaturiert.

Anlegen eines Nebengewässers an der Hunte

Der Tückerverein Goldenstedt verfolgte mit dem Anlegen eines Nebengewässers an der Hunte 2016 das Ziel, den Fischen und Amphibien einen neuen Lebensraum zu schaffen. Die strukturarme Hunte bietet in diesem Bereich nicht die idealen Voraussetzungen zur Vermehrung der Fisch- und Amphibienarten. So wurde die Maßnahme zusammen mit dem Unterhaltungsverband und dem Landesfischereiverband Weser-Ems geplant und umgesetzt. Die erforderliche Fläche im Seitenraum wurde durch den Landkreis Vechta zur Verfügung gestellt.

Es wurde ein Gewässer angelegt, das einem Altarm entspricht. Auf einer Länge von ca. 150 Metern und einer Breite von 11 bis 15 Metern wurde das Erdreich auf eine Tiefe von 1,5 bis 2,5 Meter ausgebaggert. Bei den Baggerarbeiten wurde darauf geachtet, das Steilufer wie auch Flachwasserzonen entstanden.

Damit dort keine Tiere ertrinken, wurden alle ca. 10 Meter flache Ausstiege angelegt. Dieses neue Gewässer dient den Fischen als Rückzugsgebiet in wasserreichen Zeiten, z.B. im Winter, damit nicht zu viel Energie beim Schwimmen gegen die Strömung verbraucht wird; des Weiteren auch als Raum für die Vermehrung von Fischen und Amphibien.

Das Gewässer entwickelt sich sehr gut und wird vom Tückerverein gepflegt. Es dient auch den Hochwasserschutz, da es in die Fläche überlaufen kann.



Abb. 5: Der Arm an der Hunte nach dem Anstich



Abb. 6: Das erste Hochwasser am Arm an der Hunte



Abb. 7: Der Arm an der Hunte aus der Luft

Durch den Einbau von Totholz ist die Struktur verbessert worden, so dass dort die Fische und Amphibien Laichhabitate vorfinden. Durch diese Maßnahme wird die Artenvielfalt an der Hunte verbessert, und es wird für den Naturhaushalt eine neue Möglichkeit geschaffen sich positiv zu entwickeln.

All diese Maßnahmen wären nicht möglich, gäbe es nicht Leute mit Visionen und Tatkraft aber auch Institutionen die diese tollen Projekte finanzieren würden. Deswegen hier ein ganz großer Dank an die Bingo Umweltstiftung, die Werner Heuer Stiftung, den Landkreis Vechta und Allen die zum Erfolg dieses Projekts beigetragen haben.

Hanne Klöver

Die Rettung des Kulturdenkmals Elisabethfehnkanal



Es war eine kleine Notiz in der örtlichen Tageszeitung im Oktober 2012: Die Bundesregierung als Träger des Elisabethfehnkanals streiche die Mittel für den Neubau der maroden Schleuse Osterhausen. Dagegen riefen Gunda Schröder und Walter Eberlei aus Elisabethfehn via Facebook zum Widerstand auf. Denn würde die Schleuse kollabieren, so hätte das die Schließung des letzten noch durchgängig schiffbaren Fehnkanals Deutschlands zur Folge.

Bald gründete sich eine Bürgerinitiative, die heute als Verein „Bürgerinitiative Rettet den Elisabethfehnkanal“ mehr als 600 Mitglieder hat, darunter 25 Vereine und Institutionen aus der Region. Fast